

# Miscellanea

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Archives héraldiques suisses = Schweizerisches Archiv für Heraldik = Archivio araldico Svizzero**

Band (Jahr): **53 (1939)**

Heft 1

PDF erstellt am: **17.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

*Bibliographie:* Voir sur Vidart, sur ses travaux et ses notes: *Bulletin de la Société d'histoire de Genève*, tome III, p. 264—265, tome V, p. 18—22.

G. V.

6. **Copie de l'Armorial Naville-Rilliet.** Les manuscrits Th. Dufour sont entrés aux Archives d'Etat en 1923, par un don de M<sup>me</sup> Dufour-Bordier et de ses enfants. Ils comprennent une copie par Dufour de l'armorial genevois du syndic Naville-Rilliet. C'est un volume de 320 folios, écrits au recto, de 200 mm. de largeur sur 300 mm. de hauteur, relié dos peau. (Mss. Th. Dufour, N<sup>o</sup> 2). Seules les notes ont été copiées, sans la préface, et les armoiries sont simplement décrites, sans figures. —

*Bibliographie:* Paul Ed. Martin, *Les manuscrits Galiffe et Th. Dufour aux Archives d'Etat*. Notice, inventaire et catalogue, dans le *Bulletin de la Société d'histoire de Genève*, tome V, p. 43—81.

G. V.

7. **Armorial genevois.** Propriété de la Bibliothèque publique et universitaire de Genève où il porte la côte: Ms. suppl. 845, 846. Cet armorial est formé de deux volumes cartonnés de 18 cm. de hauteur sur 11 de largeur. Les armoiries ont été réunies et dessinées par Charles Philippe Du Mont (1803—1893) bibliothécaire de la Bibliothèque cantonale de Lausanne. Le tome Ier a 172 pages numérotées et contient plus de 1600 armoiries. Le Tome II a 146 pages numérotées, mais les pages 116 et suivantes n'ont pas été employées. Il contient plus de 1000 armoiries. La plupart des armoiries de ces deux volumes sont dessinées et peintes et un certain nombre seulement décrites. Toutes ces armoiries appartiennent à des familles genevoises ou à des familles ayant eu des attaches avec Genève.

D.

## Miscellanea.

**Das Ritterhaus von Bubikon.** Im Sommer 1936 führten die Dorfbewohner von Bubikon im Hofe der alten Johanniterkomturei die „Kreuzritterspiele“ auf, in der Absicht, Mit- und Umwelt auf die Geschichte des altherwürdigen Ritterhauses hinzuweisen und zugleich die alten, einst dem Orden dienenden Gebäulichkeiten vor dem Verfall zu retten. In der Folge bildete sich die „Ritterhausgesellschaft“, welche sich Erwerb und Renovation des Ordenshauses zur Aufgabe machte. Über diese Vorgänge orientiert das erste „Jahrheft der Ritterhausgesellschaft Bubikon 1936—37“. Die Aufgabe, die sich diese Vereinigung gestellt, verdient alle Förderung, denn Bubikon war die älteste und bedeutendste Niederlassung der Johanniter im Gebiete von Zürich. Die Gründung erfolgte im Zusammenhang mit dem dritten Kreuzzuge durch Diethelm von Toggenburg (zwischen 1191 und 1198). Der Stifter fand 1207 in der Ordenskapelle sein Grab; der auch heraldisch interessante Grabstein, aus dem 15. Jahrhundert stammend, befindet sich heute im Schweizerischen Landesmuseum. — Von Bubikon aus erwarb der Orden später die Niederlassungen in Wädenswil und Küsnacht. Wirtschaftlich und kulturell übte Bubikon durch seinen Besitz und seine ihm inkorporierten Pfarreien einen grossen Einfluss auf die Umgegend aus. Im ausgehenden Mittelalter sicherte sich die Stadt Zürich weitgehenden Einfluss auf die Komturei, was sich vor allem im Zeitalter der Glaubensspaltung auswirkte. Damals war der als Chronist bekannte Johannes Stumpf Prior des Hauses. Interessanterweise blieben Herrschaft und Komturei dem Orden erhalten, der sie erst 1789 an den Junker Escher von Berg veräusserte. In der Folge ward der Grundbesitz aufgeteilt. Die Gebäulichkeiten wechselten mehrfach den Besitzer, bis sie nun an die Ritterhausgesellschaft übergingen, die darin ein Heimatmuseum für das Zürcher Oberland schaffen will, ein Unternehmen, das gewiss die Sympathie weitester Kreise verdient.